

Medienmitteilung

Bern, 7. Mai 2013

Ohne ICT keine Energiewende

Die Informations- und Kommunikationstechnologie kann einen Schlüsselbeitrag zur Energiestrategie 2050 des Bundes leisten. Voraussetzung ist ein angemessenes regulatorisches Umfeld.

Smarte Energieinfrastrukturen zur Steuerung von Produktion, Verteilung und Verbrauch und einen effizienteren Einsatz der Ressourcen, smarte Verkehrsleitsysteme und ICT-gestützte neue Arbeitsmodelle für eine nachhaltige Mobilität: Die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) wird bei der Energiestrategie 2050 eine Schlüsselrolle spielen. In der Smart-2020-Studie der Climate Group und der GeSI (Global eSustainability Initiative) wird geschätzt, dass durch den klugen Einsatz von ICT weltweit fünf Mal mehr Tonnen CO₂ eingespart werden können, als der energieintensive ICT-Sektor selber verursacht.

Doch ein breiter Rollout von intelligent vernetzten Infrastrukturen und Energiesystemen bedingt Wettbewerb, Innovation und Investitionssicherheit. Aus Sicht der ICT-Branche ist eine der zentralen Voraussetzungen für den Erfolg der Energiestrategie 2050 deshalb ein angemessenes regulatorisches Umfeld und Offenheit gegenüber technologischen Entwicklungen: Nur wenn die vorgegebene Stossrichtung regelmässig überprüft wird, kann die Dynamik der Branche wirklich in die Energiestrategie des Bundes einfließen.

Aus Sicht des Schweizerischen Verbandes der Telekommunikation asut besteht insbesondere in den drei folgenden Bereichen politischer Handlungsbedarf:

Energie

Die Erhöhung des Produktionsanteils von neuen erneuerbaren Energiequellen führt zu einer höheren Volatilität im Stromnetz. Die stochastisch anfallende Energie kann nur durch eine intelligente Steuerung der Erzeugung, Speicherung, Übertragung, Verteilung und des Verbrauchs wirtschaftlich sinnvoll genutzt werden.

- Die Energieversorgungsunternehmen (EVU) und die interessierte Industrie sind heute in der Schweiz noch zurückhaltend mit grösseren Investitionen in zukunftsgerichtete smarte Energieinfrastrukturen. Um die schweizerische Energieversorgung einen wesentlichen Schritt voran zu bringen und verstärkt auf technische Innovation zu setzen, braucht es klare Rahmenbedingungen bezüglich der Anrechenbarkeit von Investitionen, eine stärkere Deregulierung des Netzzuganges für neue Player und die gezielte, punktuelle Förderung von Leuchtturmprojekten von nationaler Bedeutung.
- Zudem sind Standards resp. eine offene Plattform zu entwickeln, auf welchen die 800 EVU ihre individuellen Lösungen aufbauen können. Der Verein Smart Grid Schweiz arbeitet in diese Richtung und ist deshalb zu unterstützen.

Wärme/Energie-Effizienz

Die intelligente Vernetzung von Energie-Verbrauchern innerhalb von Gebäuden spielt eine zentrale Rolle für die weitere Steigerung der Energieeffizienz. Heizungen, Beleuchtungen und energieintensive Geräte können mit ICT gesteuert und geregelt werden, um den Energieaufwand in den Gebäuden zu verringern.

- Der Bund soll vermehrt Fördergelder (z.B. via KTI) für Forschung und Entwicklung im Umfeld von Smart Home und Smart Building bereitstellen und so die Innovation beschleunigen.

Mobilität

Neue Arbeitsmodelle (Mobile Working) und virtuelle Meetings anstelle von Geschäftsreisen tragen zur Ressourceneffizienz und damit zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei.

- Förderung von neuen Arbeitsmodellen, z.B durch steuerliche Anreize (Abzugsmöglichkeiten)
- Vorbildfunktion des Bundes: Verwaltung und bundesnahe Betriebe sollten vorangehen (z.B. Home Office als Regel, nicht als Ausnahme)
- Anrechenbarkeit der CO₂-Einsparungen für Unternehmen, die ein durchvirtualisiertes Arbeitsumfeld anbieten (Mobile Working)

Weitere Einzelheiten finden Sie im Positionspapier «Denkanstösse der ICT-Branche zur Energie-Strategie 2050»

*Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Peter Grütter, Präsident asut, 079 334 52 12*

Schweizerischer Verband der Telekommunikation asut

Der Schweizerische Verband der Telekommunikation (asut) vertritt über 400 grosse, mittlere und kleine Anbieter und Anwender von Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) und setzt sich gegenüber Politik und Behörden für rechtlich und wirtschaftlich optimale Rahmenbedingungen für die Branche ein.

Der Schritt ins Zeitalter der erneuerbaren Energien und die damit verbundene Entwicklung in Richtung intelligente Systeme steht im Zentrum der Neuausrichtung der asut. Eine neue Fachkommission und zwei Arbeitsgruppen befassen sich mit der zunehmenden ICT-Durchdringung in den grossen Infrastrukturen (Energie, Verkehr und Transport, Gesundheit, Bildung). Auch das diesjährige **asut-Seminar**, das am 20. Juni 2013 im Kursaal Bern stattfindet, befasst sich unter dem Titel «ICT Power House Schweiz» mit diesem Thema.

Einzelheiten und Anmeldung unter: www.asut.ch